



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
140 (1929)**

114 (8.3.1929) Abendblatt



langen könnten, den Rüstungsstand zu erreichen, der nötig wäre, um uns nach allen Seiten hin auch nur annähernd genügend zu sichern.

Was wir so hier heute wieder feststellen und worüber sich jeder vorurteilslos denkende Mensch, sei er bei welcher Partei er wolle, schon längst klar ist, das muß sich auch die ganze übrige Welt sagen, wenn jetzt durch Chamberlains geistige Genese Offenherzigkeiten und das fortwährende Geheiß der Franzosen nach immer noch mehr Sicherungen, das ständig aktuelle Thema über Abrüstung oder Wehrkräften, über Krieg oder Frieden wieder einmal aufgerollt wird. Wenn Chamberlains Erklärungen auch in dieser Richtung wirken und im klärenden und beruhigenden Sinne ihre Schuldigkeit tun, dann wollen wir ihn fürderhin nicht mehr daran erinnern, daß er seinerzeit der erste war, der in Locarno im Ueberchwang der Gefühle den goldenen Liebesbecher mit Stresemann leerte.

Die Amerikaner freilich werden Chamberlains geistigen Vorstoß so leicht nicht vergessen. Sie wissen, daß Chamberlain, wie alle seine Landsleute es den Amerikanern nicht vergessen kann, daß ihre so alte Nation von einem so jungen Volke fast spielend von der Führung in der Weltmacht abgedrängt ist. Chamberlain ist im überraschenden Gegenfah zu der sonstigen guten Tradition der Engländer nur so unklar gewesen, seinem Groll offen Luft zu machen. Und diese Offenherzigkeit wird ihm bestimmt nicht vergessen werden.

H. A. M.

### Der rücksichtsvolle Haushaltsauschuß

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Der Haushaltsauschuß des Reichstages schloß am Freitag die zweite Lesung des Haushalts der Reichsarbeitsministerien fort. Vor Eintritt in die Tagesordnung teilte der Vorsitzende, Abg. Heilmann (Zsp.), mit, daß die Beamten des Reichsarbeitsministeriums darum gebeten haben, der Auschuß möge den Etat ihres Ministers heute nicht in Angriff nehmen, weil Minister Bissell 60 Tage a. K. werde und seine Beamten gerade an diesem Tage wünschen, daß er in ihrer Mitte weile.

Der Vorsitzende bittet, diesem Wunsch durch Ablegen des Etats von der Tagesordnung nachzukommen, obwohl Reichsarbeitsminister Bissell selbst erklärt habe, er sei bereit, im Auschuß zu erscheinen. Der Auschuß beschließt die Ablegung des Etats des Reichsarbeitsministeriums. Der Etat des Reichswirtschaftsministeriums wird in der Hoffnung der Beschluß des Unterausschusses genehmigt, ebenso der Haushalt des vorläufigen Reichswirtschaftsrates.

Beim Haushalt des Reichsverkehrsministeriums bittet Reichsverkehrsminister Dr. Schäffl dringend, die Stelle des Ministerialdirektors der Luftfahrtabteilung nicht zu freisetzen. Diese Abteilung bringe dauernd in ihrer Bedeutung durch die Ausdehnung unserer Luftverbindungen nach Ost und West. Es sei nicht erfreulich, wenn unser Vertreter bei den internationalen Verhandlungen einen geringeren Nachhalt als seine Kontrahenten habe.

Der Strafrechtsauschuß des Reichstages nahm ohne Veränderung die Paragraphen an, welche die strafrechtliche Regelung der Beschäftigung und der Berechtigung von Strafverfolgung regeln.

### Stahlhelm und Wehrverbände

In der Berliner Donnerstagssitzung des Präsidiums der Vereinigten vaterländischen Verbände, an der führende Vertreter aus allen Teilen des Reiches, darunter auch der zweite Bundesführer des Stahlhelm, Oberstleutnant a. D. Dörfelberg, teilnahmen, wurde einstimmig eine Reihe von Beschlüssen angenommen. Ueber das künftige Verhältnis der Wehrverbände zum Stahlhelm wird gesagt:

„Die Zusammenfassung aller wehrpolitischen Kräfte im Reich hat in einer Organisation zu erfolgen, auch hier unter Wahrung des liberalen Prinzips. Diese Organisation ist der Stahlhelm.“

\* Die deutschen Turnvereine in Polen In verschiedenen Orten Oberschlesiens, besonders in Katowitz, werden in der letzten Zeit die deutschen Turnvereine in jeder Weise zurückgelehrt. Die Turnhallen werden ihnen vorenthalten und nur alle 14 Tage dürfen sie von den deutschen Turnvereinen benutzt werden. Die Deutschen beschließen daher, beim Winterhochzeitstag Beschwerde dagegen einzulegen. Das polnische Verhalten ist um so empfindlicher, als in Katowitz u. a. die deutsche Bürgerschaft den größten Teil der Steuern aufbringt, aus denen die Turnhallen erhalten werden.

## Medizinische Umschau

### Ein dunkles Blatt aus der Geschichte der Medizin

Von G. S. Kuerbach

Auch in unserer aufgeklärten Zeit ist die Zahl derer, die in Krankheitsfällen nicht zum Arzt gehen, sondern ihr Heil beim Quacksalber versuchen, größer als man denken sollte. Wer einmal Gelegenheit hatte, in die Reichshöfen und Praxen dieser Heilkünstler einen Blick zu tun, ist verblüfft und entsetzt über die hier zu Tage tretende Unkenntnis, den entsetzlichen Aberglauben und die oft unverhüllte Betrügerei. Früher war der Quacksalber, dessen sich diese Konkurrenten des approbierten Arztes erkauten, noch erheblich größer, da geheimnisvolle Wunderkuren auf die Menge großen Eindruck machten und schnell weithin bekannt wurden. Aber nicht allein die Ungebildeten wandten sich an den Wunderdoktor, sondern auch solche, von denen man es am wenigsten erwarten sollte. Um die Mitte des 17. Jahrhunderts erschien eine Flugdrift des Barons Digby, Großkanzler von Großbritannien, die großes Aufsehen erregte und in einem lebhaften Bredierkrieg Veranlassung gab. Sie trug den Titel: „Discours sur la poudre de Sympathie pour la guérison des plaies“ (Abhandlung über das Sympathiepulver zur Heilung von Wunden); gegen sie traten alsbald zahlreiche Gegner auf, die der Reihe nach ihre abweichende Meinung in ausführlichen schriftlichen Auslassungen der Öffentlichkeit unterbreiteten. Schon ein Jahrhundert vorher war das Interesse für das Sympathiepulver so groß, daß sogar Ludwig von Nassau einen gewissen Doktor Beverwid in einem Brief um ein Rezept für die Bereitung des Pulvers der geheimen Jungung eruchte. Dr. Beverwid sandte dem Fürsten nachstehendes Rezept:

Man nimmt ein Stückchen frischen Leinwand von der Größe der Wunde, das man mit dem fließenden Blut tränkt. Dies hält man zwischen den Fingern, während man ein anderes Tuch mit einer Pappmehrpresse auf die Wunde legt, so daß deren Ränder zusammengepreßt werden. Sollte das Blut

## Deutsche Finanzwirtschaft

Wenn wir unter Finanzpolitik eine auf längere Sicht eingestellte planmäßige Führung des öffentlichen Haushalts verstehen, gibt es erst seit wenigen Jahren — nämlich seit der Stabilisierung der Währung und der Annahme des Dawes-Plans — wieder eine deutsche Finanzpolitik. Die seither verstrichenen fünf Jahre bilden überdies eine finanzwirtschaftliche Einheit: als Anlaufperiode der Reparationsleistungen, als Uebergang von einem Schwebesitzstand in einen wenigstens vorläufigen Beharrungsstand. Dabei ist die Frage nach dem Erfolg dieser finanzpolitischen Periode heute berechtigt. Sie liegt umso näher, als von vielen Seiten scharfe Kritik geübt, z. T. sogar eine völlige Umkehr gefordert wird.

Wer den Lauf der letzten Finanzjahre aufmerksam verfolgt, wird bemerken, daß die deutsche Finanzpolitik an einem Wendepunkt angelangt ist. Die Reichshaushalte von 1925—28 sind teils mit anderen nicht unbedenklichen eintätigen Kursstufen balanciert worden. Damit wurde der Anschein einer normalen Finanzgebarung erweckt. Nunmehr sind die Ueberhörsche der Vorjahre endgültig vertraut. Auch sonstige Ausfallsmittel fehlen. Es blieb — das wird, unabhängig von aller parteipolitischen Einstellung festzuhalten sein — der Reichsregierung kein anderer Weg, als unumwunden zu bekennen, daß ein effektiver Reibbetrag von 5—600 Millionen im Reichshaushalt 1929/30 vorhanden ist; wobei diese Ziffer noch unter optimistischer Veranschlagung der Ausgaben und Einnahmen zustande gekommen ist.

Umso geträumlicher ist eine Analyse der deutschen Finanzwirtschaft, ihres heutigen Standes, ihrer Möglichkeiten: im Hinblick sowohl auf die Pariser Verhandlungen wie auf die amtlichen Deckungsvorschläge und den Streit der Parteien um sie, der nun wohl in sein akutes Stadium tritt. Diese Analyse kann nur absichts jeder Tages- und Parteipolitik, auf streng wissenschaftlicher Grundlage geleistet werden, wie es der Wiener Nationalökonom Professor Dr. Friedrich Mann in einem jenen erscheinenden Buch versucht (Deutsche Finanzwirtschaft, Verlag Gustav Fischer, Jena 1928). Hier werden die Finanzmethoden der letzten Jahre kritisch zerlegt; der Strukturwandel des deutschen Finanzsystems verfolgt; die Steuerlast und die sogenannte „Hilfsfiskalische“ Belastung, wie der Verfasser die steuerähnlichen Beiträge auf währungs-, reparations-, reparationspolitischen und sozialpolitischen Gebiet bezeichnet, auf neuen Grundlagen geschätzt. Daneben aber werden auch die Organisationsfragen der Finanzverwaltung behandelt, die Wirkung der Besteuerung auf die Kapitalbildung, die angebliche Zwangsläufigkeit der Ausgaben, die Möglichkeiten der Ausgabebegrenzung, die Reform des Ausgabebewilligungsrechts und viele andere dringliche Fragen. Zuletzt auch schon die neuen Deckungsvorschläge der Regierung auf Erhöhung der Bier- und Branntweinsteuer, Erhöhung der Vermögenssteuer und Ausdehnung der Erbschaftsteuer.

Das Bild der deutschen Finanzlage, das der Verfasser entwirft, ist wenig erfreulich. Auch Mann sieht in scharfer Gegenüberstellung zum letzten Bericht des Generalagenten für Reparationszahlungen, der wie ein Geschäftsprospekt nur die günstigen Seiten der deutschen Volks- und Finanzwirtschaft betonte. Das amtliche Dementi hat, wenigstens für nichtdeutsche Leser, diese Schilderung nicht ohne weiteres entkräften können. Zumal Herr Portier Gilbert sich zu einem erheblichen Teil auf amtliches oder halbamtliches deutsches Material — z. B. die Angaben der Reichskreditgesellschaft — gestützt hatte. Das Mannsche Buch stellt sich — die nachgerade etwas müde gehetzte Wendung ist hier voll am Platze — in eine Reihe, die bisher unangeführt blieb: es ist, von unbefangener wissenschaftlicher Seite, ein Darstellen der wirklichen Lage der deutschen Finanzwirtschaft.

R. B.

Berlin, 8. März. (Von unserem Berliner Büro.) Die der „A. Z.“ aus Genf gedrahtet wird, findet morgen in Lausanne die Trauung des italienischen Majors Sappi statt, der von der Robke-Expedition bekannt ist. Sappi heiratet ein Fräulein Leconte und wird als Franzosen seinen Leidensgenossen, den Major Mariani haben.

### Attentat auf Daladier?

Paris, 8. März. (Von unserem Pariser Vertreter.) „La Solonid“ verzeichnet das Gerücht, daß der Parteiführer der Radikalen, Daladier, das Opfer eines Attentats geworden ist. Ein Vilester habe Daladier in seiner Wohnung aufgesucht und mehrere Revolverkugeln auf ihn abgegeben. Eine Bestätigung dieser Information steht zur Stunde noch aus.

## Letzte Meldungen

### Wetterbericht aus dem Schwarzwald

Triberg, 8. März. (Eig. Drahtber.) Unter stark hellem dem Luftdruck hat sich gestern nachmittags im Schwarzwald die Volkendecke, welche gestern vormittags noch kräftige leichte Schneefälle gebracht, vollkommen aufgelöst. Infolge der dadurch bedingten nächtlichen Ausstrahlung sind die Temperaturen wieder erheblich gesunken und sind seit gestern ungefähr vier Grad tiefer. Heute früh werden je nach der Lage durchschnittlich 5 bis 8 Grad Kälte verzeichnet. Unter der Einwirkung der stark wirkenden Märzsonne ist dagegen tagsüber mit erheblicher Erwärmung zu rechnen. Die Sportverhältnisse sind damit für das Wochenende als günstig zu bezeichnen, wenn auch der Schnee der Jahreszeit entsprechend nur noch in den schattigen Lagen als Pulverschnee anzutreffen sein wird.

### Unglückschuh beim Entladen

Weimar, 7. März. Der etwa 40 Jahre alte Ministerialammann am thüringischen Finanzministerium Kurt Edlung wollte in seiner Wohnung in Weimar seinen Revolver entladen. Dabei ging ein Schuß los und traf seine Frau in den Kopf, jedoch sie tot zusammenbrach. Die Ehefrau hinterläßt zwei Kinder im Alter von 7 und 14 Jahren. Mordung wurde vorläufig festgenommen und dem Untersuchungsrichter vorgeführt.

### Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten — Drei Tote

Seide (Ostpreu), 8. März. In dem in Süderdithmarschen gelegenen Orte Wöhrden kam es gestern abend nämlich einer von den Nationalsozialisten einberufenen öffentlichen Versammlung zu einem Zusammenstoß zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten. Die Kommunisten, die sich in großer Ueberzahl befanden, griffen die Nationalsozialisten an und es entwickelte sich eine heftige Schlägerei, in deren Verlauf zwei Nationalsozialisten durch Stiche getötet wurden. Auch ein Kommunist blieb tot auf dem Platze. Außerdem wurden sieben Verletzte, darunter ein Schwerverletzter, ins Felder Krankenhaus gebracht. Das Versammlungslokal war vollständig gesprengt, so daß die Versammlungsteilnehmer auf der Straße aneinander gerieten.

### Neue Verkehrsschwierigkeiten in Polen

Warschau, 8. März. Infolge neuer Schneefälle und neuer starken Frohes sind im Süden und Westen Polens wieder Störungen des Eisenbahnverkehrs eingetreten. Besonders an der tschechoslowakischen Grenze ist der Verkehr erschwert. 1800 Waggons Kohle für die Tschechoslowakei konnten nicht abtransportiert werden. In der Lemberger Eisenbahndirektion wurden zwei Linien vollständig geschlossen, ebenso in der Warsauer Direktion. In allen anderen Gebieten sind starke Verspätungen eingetreten. Nur nach Westen zu ist der Eisenbahnverkehr normal.

### Abgelehnte Auslieferung

Paris, 8. März. Die Kammer der Abgeordneten hat einen von der italienischen Regierung gestellten Antrag auf Auslieferung des ehemaligen Abgeordneten Alfonso Imperati abgelehnt. Imperati hat im Jahre 1923 ein Verbrechen des Stibtrahes von Castellamare niedergelegt, wie er behauptet, in Notwehr. Die Kammer stellte sich auf den Standpunkt, daß es sich um ein politisches Verbrechen handele und hat die Freilassung Imperatis angeordnet.

### Flugzeugabsturz

Paris, 8. März. Heute verunglückte ein von einem Hauptmann geleiteter Flugzeug in 800 Meter Höhe unweit des Flugplatzes Nivelles abgestürzt. Der Hauptmann war sofort tot. Der Apparat wurde völlig zerstört.

### Die Katastrophe auf Madaira

Lissabon, 8. März. Unfied Dreck weidet aus Funchal auf Madaira, daß bei dem Erdbeben auf der Insel bisher 40 Personen ums Leben gekommen seien. Man befürchte aber, daß die Katastrophe noch mehr Menschenleben gefordert habe. Eine große Anzahl von Gebäuden ist zerstört worden. Hilfsexpeditionen nach dem betroffenen Gebiet sind unterwegs.

### Dreihundert Automobile verbrannt

Los Angeles, 7. März. Bei einem Brand in einer riesigen Automobil-Ausstellung wurden dreihundert Automobile zerstört.

weiter fließen, so muß man das blutgetränkte Leinen, das man in der Hand hält, mit dem unten beschriebenen Pulver bestreuen und auf die Wunde legen. Gilt auch dies nicht, so soll man ein Leinentuch mit dem Pulver bestreuen, darauf ein anderes Leinentuch legen, so daß das Pulver zwischen den beiden Tüchern liegt, und das Ganze auf die blutende Wunde legen. Die Blutung kommt dann sogleich zum Stehen. Tritt eine Entzündung ein, die oft der Beginn des kalten Brandes ist, so muß man das mit dem Pulver bestreute Tuch an einen kalten Platz legen, z. B. in den Keller oder in eine gut verschlossene Dose, die man in kaltes Wasser legt, bis die Entzündung vorbei ist. Das Tuch soll immer so warm gehalten werden, wie man die Wunde zu haben wünscht. Man kann die Wunde auch mit einer Speckkarte reiben. Wie es zwei Arten von Wunden gibt, so auch zwei Sorten Pulver, ein einfaches und ein zusammengesetztes. Das erste besteht aus grüner Kupferwurzel, die man in die Sonne legt, bis sie weiß ist. Sie wird dann zu einem feinen Pulver zerrieben, das man für den Bedarfsfall aufbewahrt. Die zweite Sorte wird aus gleichen Teilen des eben beschriebenen Pulvers und Gemme Draquant angefertigt.

Dr. Beverwid entnahm vorstehendes Rezept einer alten französischen Handschrift: „Recueil de plusieurs secrets éprouvés“ (Sammlung mehrerer erprobter Geheimnisse). Wie man sieht, mochten also auch gelehrte Ärzte munter für solche Wunderkuren werben. Wenn dies am grünen Holze geschah, wie mag es da erst am bürren gewesen sein? Die Zahl der Wunderdoktoren war Legion. Sie vertrieben das Vieher, hoben Versauerungen auf, trieben den Teufel aus und verhanden sich auf viele andere Weise. In den Städten spielten sie eine große Rolle und auf dem flachen Lande waren sie die einzigen, die Menschen und Tiere heilten — oder es doch wenigstens versuchten. Der Ruf mancher dieser Kurpfleger ging weit ins Land. So war ein gewisser Kornelind Hipp in einem großen Teile Europas berühmt als ein Mann, der Krüppel zu heilen vermochte. Sein Verfahren war reichlich roh, und der Kirchhof seines Heimatortes wies zahlreiche Gräber von Fremden auf, die unter den Händen des wackeren Heilheilers gestorben waren, aber das hinderte nicht, daß sein Name überall mit Respekt genannt wurde.

Es gab natürlich auch ernsthaft zu nehmende Verste, achtbare Männer, die wahrhafte Scham über die gewissenlose, großprecherische und oft lächerliche Art empfanden, mit der die Kurpfleger sich als die Retter der leidenden Menschheit anpriesen. Ein gewisser Dr. Baardt klagte in beweglichen Worten über den Mißbrauch, der mit einer so erhabenen Kunst wie der Medizin täglich getrieben wurde. Er ließ sich (es war im Anfang des 17. Jahrhunderts) wie folgt aus: „Es kann gar nicht genug darüber geredet und geschrieben werden, daß rühmliche oder unüberlegte Vandräuler, alte abergläubische Weiber, Schmeichler, Quacksalber, Aesclifelder, ja sogar Bundesänger diese göttliche Wissenschaft, welche die Welt selbst an den Menschen ausgeübt und ihnen zu ihrem Heil mitgeteilt haben, mit unreinen Händen bedeln und wie ein Scherfchen das bluttriefende Messer, als ob es ihnen von Gott verliehen wäre, in ihren Klauen führen. Sie scheuen sich nicht, unschuldiges Blut zu vergießen und aus eitlem Genußsucht selbst ihre Nächsten umzubringen, wobei sie in den von ihnen verbreiteten literarischen Mundstücken vorgeben, alle Krankheiten und Gebrechen des menschlichen Körpers heilen zu können. Wie ich glaube, verheßen sich diese Leute nur darauf, ihren Willkürlichen vom Leben zum Tode zu verheßen.“

So sah es früher wie der Heilkunst aus, vor allem auf dem flachen Lande. Aber auch mit den wirklichen Ärzten war es vielfach nicht besser bestellt. Alle Heilkünste, Gelehrte wie Kurpfleger, waren in ihrer Ueberheblichkeit, Ungebildetheit und Behartheit eine feste Quaselle des Spottes ihrer Zeitgenossen, die sich in Gedichten, Flugchriften und Zeichnungen mit Vorliebe über jene lustig machten.

Die Ausstellung westfälischer Kunst. Am 28. April wird in Münster eine große westfälische Kunstausstellung eröffnet, deren beide Vorgängerinnen 1928 in Dortmund und 1928 in Hagen stattgefunden haben. Die Ausstellung, die größte ihrer Art, die bisher in Münster veranstaltet worden ist, wird die Werke von 800 Malern, Bildhauern, Graphikern und Architekten Westfalens zeigen; sie findet, da es in Münster an einem geeigneten Ausstellungsgebäude mit natürlicher Beleuchtung fehlt, in der Stadthalle statt, in die zu diesem Zwecke Kisten eingebaut werden, und bleibt vier Wochen geöffnet.

# Städtische Nachrichten

## Ordentliche Vertreter-Hauptversammlung der Mietervereinigung Mannheim E. B.

Die am Dienstag im Nebenzimmer des Hotel „Eisbaun“ stattgefundene ordentliche Vertreter-Hauptversammlung war, so wird und geschrieben, von den Vertretern fast vollständig besucht. Der Vorsitzende Dunkel gab den Jahresbericht über das verlossene Geschäftsjahr. Er ließ in seinen Ausführungen die mieterpolitische Lage des vergangenen Jahres und die gesetzlichen Veränderungen der Mieterkündigungsvoraussetzungen sowie die veränderte Stellungnahme gegen den Mieterschutz im der letzten Zeit anlässlich der Verhandlungen über die Ausdehnung des Mieterschutzes auf Neubauswohnungen zum Ausdruck. Die Stellungnahme des Innenministeriums in dieser Frage wurde einer scharfen Kritik unterzogen. Die Tätigkeit der Mannheimer Mietervereinigung war außerordentlich ausgedehnt und erstreckte sich auf alle Gebiete des Mieterschutzes. Der Redner erinnerte an den Kampf gegen die naturliche Einführung der „Schwarzen Listen“ seitens des Mannheimer Grund- und Hausbesitzervereins. Diese Tätigkeit wird seitens der Mietervereinigung nachfolgenden Jahres verfolgt und auch in Zukunft jede Maßnahme ergriffen werden, um die Schädigungen durch die schwarzen Listen abzuwehren. Weiter erinnerte Redner an die Bestrebungen, die

### Wohnpolitik der Stadt Mannheim einer grundlegenden Neuerung zuzuführen.

Die organisatorische und verwaltungstechnische Arbeit des Vorstandes der Mietervereinigung kam in verschiedenen Bahnen zum Ausdruck. An Sitzungen und Versammlungen wurden im vergangenen Jahre insgesamt 71 abgehalten, darunter 7 öffentliche Versammlungen. Die Postausgänge erreichten die Zahl von nahezu 3000. Rund 4000 Kaufverträge wurden erteilt gegenüber 3200 im Vorjahre. Interessant ist, daß die Kaufkäufe über Mietangelegenheiten die der Reparaturfragen um rund ein Drittel überstiegen. In 895 Fällen erfolgte Vertretung vor den Mieterkündigungsräten. Die übergroße Mehrzahl endigte mit einem für die Mieter günstigen Ergebnis. Mitgliederzahl und Kassenergebnisse sind als sehr zufriedenstellend zu bezeichnen. Im abgelaufenen Jahre erfolgten nahezu 1000 Renaufnahmen. In seinen Schlussausführungen wies der Redner darauf hin, daß am 31. März 1929 Mieterkündigung und Mietschuldenergesetz abtaufen, und daß deshalb im kommenden Jahre alle Kräfte angespannt werden müssen, um den Kampf um den Fortbestand des Mieterschutzes zu einem für die Mieterschaft erfolgreichen Abschluß zu bringen. Die gesamte Mieterschaft wird gemeinsam sein, diesen Kampf aufzunehmen. Mit der Mieterorganisation als Hauptstütze wird es möglich sein, die Ziele der organisierten Mieterschaft, Erhaltung des Mieterschutzes, Schaffung eines neuzeitlichen Wohnungsgesetzes und Durchsetzung eines sozialen Miet- und Wohnrechtes, zu erreichen.

An den mit Beifall aufgenommenen Bericht schloß sich eine rege Diskussion an. Als Niederschlag des Berichtes wurden folgende

### zwei Entschlüsse

einstimmig angenommen:

I.

Die Vertreterversammlung der Mannheimer Mietervereinigung richtet an den Stadtrat das Ersuchen, mit allen Mitteln dafür zu sorgen, daß endlich einmal Wohnungen geschaffen werden, deren Mieten von dem Höchstmaß der Mieter getragen werden können. Des weitern muß auch mit der unbilligen Wohnpolitik der Stadt ein Ende gemacht werden, weil bei den herrschenden unerschwinglichen Wohnungspreisen niedrige Mieten unmöglich sind. Von der Stadtverwaltung wird verlangt, daß sich die Stadt bei der Gewährung von Darlehen ein Mitspracherecht bei der Mietfestsetzung vorbehalte.

II.

Die Mietervereinigung Mannheim protestiert gegen die in Aussicht stehende Erhöhung der Miete durch die vorgesehene Erhöhung der Kanal-, Müll- und Straßenreinigungsgelder. Während auf der einen Seite die Mannheimer Hausbesitzer allein von ihren Betriebskosten heute schon mindestens 12 v. H. der Mietmiete übrig haben, zahlen auf der anderen Seite die Mieter infolge der Belastung mit den Nebengebühren einschließlich des Wasserzuges fast 120 v. H. über 127,25 v. H. und mit der neuen Erhöhung der Gebühren sogar 127,25 v. H. der Miete — also 75 v. H. über dem gesetzlichen Maß —, abgesehen die Hausbesitzer für die meisten Wohnun-

gen in Friedenszeiten diese Gebühren selbst zu tragen hatten. Die Mietervereinigung Mannheim E. B. richtet an den Stadtrat das Ersuchen, endlich einmal dieser Ungerechtheit ein Ende zu machen und den Hausbesitzern auch die Verpflichtungen aufzuerlegen, die sie in allen Städten Deutschlands haben und für die sie auch die gesetzlichen Miete erhalten.

Bei der Neuwahl des geschäftsführenden Vorstandes wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder einstimmig wiedergewählt. Im kommenden Jahre setzt sich der Vorstand wie folgt zusammen: Karl Dunkel, 1. Vorsitzender, Franz Düren, 2. Vorsitzender, Gustav Fuchs, 1. Schriftführer, Karl Seitz, 2. Schriftführer, Rudolf Hartmann, 1. Albert Fuchs, 2. Richter, Friedrich Kamm, Ludwig Schütz und Frau Maria Brenneisel Beisitzer.

## Das Eis auf Rhein, Neckar und Main

Nach den hier einlaufenden Meldungen nehmen die auf den letzten angefrorenen Flüssen bestehenden offenen Stellen immer mehr zu. Auf dem Rhein hat sich die Eisdecke oberhalb Dörsheim bei Stromkammer 304 gestern mittag auf die ganze Strombreite in Bewegung gesetzt. Nachdem eine vorübergehende Stauung an der Endstelle am Rahnen (Am. 1153) oberhalb Dörsheim durch Sprengung beseitigt war, ist das Eis um 8 Uhr abends bei Dörsheim abgetrieben. In der vergangenen Nacht hat sich der Eisabgang bis unterhalb Rastheim (Am. 103) fortgesetzt. Mit dem Eisabgang ist auch die Stauung des Wassers beseitigt und der Wasserpegel am hiesigen Pegel hat den niedrigen Stand von minus 0,88 wie vor dem Eisstand erreicht. Wie die Haupteiswachtstelle Koblenz mitteilt, macht die Eisauflösung am Mittelrhein weitere Fortschritte. Das Eis der oberen Mosel wird Köln schon nicht mehr erreichen, da es sich unterwegs auflöst. Endlich wird an der Mündung der Mosel das Eis beseitigt. Auf der Strecke zwischen der Voreifel und Ruppert ist der Rhein zur Zeit eisfrei. Bei Emmerich hat man mit gut gelungenen Sprengarbeiten begonnen, die eistig fortgesetzt werden. Das Eis oberhalb Emmerich hat sich in Bewegung gesetzt. Bei dem zur Zeit herrschenden Tauwetter wächst am Niederrhein die Gefahr des Hochwassers an.

Vom Neckar wird gemeldet, daß sich das Eis jetzt aufwärts geschoben, teils aufgelöst hat. Eine geschlossene Eisdecke besteht in Mannheim oberhalb der Friedrichsbrücke von Am. 1700 bis 1700 und von Wiesbaden bis Binnau. Auch auf dem Main schreitet die Auflösung der Eisdecke weiter fort. Von unterhalb Frankfurt bis zur Mündung ist er fast eisfrei. Die Schifffahrt bleibt jedoch noch eingestellt, während sie zwischen Straßburg und Mannheim gestern wieder aufgenommen werden konnte. Nach unermüdlichen Anstrengungen ist es nun gelungen, den Ealen bei Dingen bis auf das letzte Drittel befreit zu machen und den größten Teil der schiffenden Schiffe bereinzulassen.

\*

**\* Rangierunfall.** Ein 20 Jahre alter Rangierer, der gestern vormittag im hiesigen Hauptbahnhof einen Güterbahnwagen abbremsen wollte, erlitt dadurch einen Bruch des rechten Unterarmes, der auf die Schienen aufgelegt wurde. Der Verletzte wurde ins Allgemeine Krankenhaus eingeliefert.

**\* Brand in der Dieselmotor-Lokomotive.** Im Stadelweil in der Industriestraße letzten Nachmittags, die in einer Dieselmotor-Lokomotive aufgestellt waren, durch Herausfallen der Glut Abfall in Brand. Das Feuer wurde durch die um 7,45 Uhr alarmierte Berufsfeuerwehr mit Tetra-Apparaten gelöscht.

**\* Geburtstagfeier im Evangelischen Altersheim.** Heute war ein großer Tag bei den lieben Alten des Heims. Im Mittelpunkt der Aufmerksamkeit stand Fräulein Elisabeth Hofmann, die am heutigen Tag ihren 80. Geburtstag feiern konnte. Seit sechs Jahren zählt sie zu den Jüngsten des Heims. Die Ehre, die Kellerei im Hause zu sein, kommt ihr jedoch nicht zu, denn eine andere zählt bereits 81 Jahre. Ein kleiner Wadenstich, ein Vieh der Schwärzer und des Hauspersonals, freundliche Worte des Hausgesellschaftlichen Kirchenrat von Schoepfle, verdienten ihr den Tag. Beim Nachmittagskaffee soll es sehr lustig zugegangen sein.

**\* Aufgegriffen wurde gestern vormittag in Ludwigshafen ein 14 Jahre alter Fortbildungsschüler von Sandhofen, der sich am vergangenen Freitag ohne Willen und Wissen seiner Eltern von zu Hause entfernt und sich herumtrieb.**

nicht 19 Jahre alt, hält Wolfgang Graefer auf einem Kongress einen Vortrag über Bachs Altertümlichkeit und über die Musikwelt mit einer neuen Instrumentation, für die er plausible Gründe anführen konnte, die aber in letzter Zeit lebhaft angezweifelt wurde (durch Prof. Dr. Heinz Kistka, Prag). Es ist Graefer's unbestrittenes Verdienst, auf die Bedeutung von Bachs Vermächtnis hingewiesen und eine wunderbare Symmetrie in dem Klavierbau entdeckt zu haben, die Bach bei der Konzeption vorgeahnt haben mag, die aber bei der mangelhaften Uebersetzung der Schlußteile nicht ohne weiteres erkennbar ist. Graefer folgerte, da die Kunst der Fuge von Bach als Parallelen mit vier Systemen verflochten ist, daß Bach an orchestrale Besetzung gedacht haben kann und instrumentierte viele Fugen für Streichorchester, manche auch mit Zuziehung von Bläsern und Orgel. Graefer fand ferner durch Vergleichung der verschiedenen Vorhandteile, besonders hinsichtlich der Umwandlung des Hauptthemas, eine überraschende Ordnung, wonach die ganze Kunst der Fuge oder wie Kistka sie mit gutem Recht bezeichnet, die ganze Klavier-Variationsfuge in folgende Gruppen zerfällt. Erste Gruppe: vier einfache Fugen und zwar je zwei mit dem Thema in der Urform, je zwei mit dem Thema in der Umkehrung (Belohnende Tonschritte verwandeln sich in fallende und vice versa). 2. Gruppe, umfassend drei Gegenfugen, wobei die erste Verantwortung des Themas, der sogenannte „Gefährte“, die Umkehrung des ersten Themas, des „Rührers“ ist. In der 3. Gruppe treten zum Hauptthema noch ein zweites, drittes und viertes Thema (Doppel-, bzw. Trippelfugen). Die vierte Gruppe ist den Canons gewidmet (das Wort „fuga“ bedeutete ursprünglich Canon), in Graefer's Fassung, am Cembalo bzw. der Orgel auszuführen. Besonders schwierige Probleme sind in der 5. Gruppe behandelt. Das Hauptthema erscheint variiert (die Intervallsprünge durch Zwischenlinie ausgefüllt). In der darauf folgenden Fuge erscheinen alle Intervalle umgekehrt, als Spiegelbild des Originals, daher auch der Name „Spiegelstuga“. In der letzten Fuge, die zunächst als Fuge mit drei Themen einleitet, folgt Bach vor, das Thema B.A.C.H. als viertes Thema einzuführen und mit dieser kunstvollen Verknüpfung sein Werk zu schließen. Der Lob nahm ihm die Feder aus der Hand, bevor Bach seinem Werke

## Sur Aufhebung des Sichtvermerkszwangs mit England

Die am 3. Dezember 1927 getroffene Vereinbarung mit der Britischen Regierung über die Aufhebung des Sichtvermerkszwangs ist dahin erweitert worden, daß seit 1. Januar 1929 deutsche Reichsbankgelder unter den Bedingungen der Vereinbarung ohne Sichtvermerk sämtliche Teile des Britischen Reiches betreten dürfen mit Ausnahme der folgenden Teile, für die auch künftig für deutsche Reichsbankgelder ein Sichtvermerk erforderlich ist: Britisch-Indien einschließlich der indischen Eingeborenenstaaten und des Protektorats Aden; Australien einschließlich der unter australischer Mandatsverwaltung stehenden Gebiete Neu-Guinea und Neure; die Mandatsgebiete Palästina, Transjordanien und Tanganyika.

Ausländische Reisende nach dem Sudan bedürfen zwar keinen britischen Sichtvermerk, jedoch stets einer besonderen Erlaubnis des Civil Secretary in Khartoum, des Sudan in Cairo, des Gouverneurs der Nilen Provinz oder des Gouverneurs der Dalfra-Provinz. Ausländer bedürfen zur Einreise nach Malta eines Sichtvermerks, falls sie dort ihren Wohnsitz nehmen oder in irgendeiner Weise einen Verkehr ausüben wollen; dagegen ist für Touristen oder Besucher in Malta ein Sichtvermerk nicht erforderlich. Auch in Gibraltar ist zur Zeit ein Sichtvermerk für Ausländer nicht erforderlich, und zwar ist es in diesem Falle gleichmäßig, zu welchem Zwecke die Einreise erfolgt.

\*

**\* Die Einführung eines neuen Katechismus in der evang. Landeskirche.** Nachdem die Landesynode am 14. Mai 1928 beschloß, den durch ihren Ausschuss bearbeiteten neuen Katechismus zur Einführung zu genehmigen, hat die Kirchenregierung mit Entschluß vom 18. Januar d. J. anordnet, daß dieser Katechismus von Diern 1929 an bei Verteilung des evangelischen Religionsunterrichts der Unterweisung in der christlichen Glaubens- und Sittenlehre zugrunde gelegt werde. Der neue Katechismus ist mit Beginn des neuen Schuljahres 1929/30 vom 1. Schulschritt an in allen Klassen der Volksschulen und den entsprechenden Klassen der höheren Schulen ausschließlich in Gebrauch zu nehmen.

**\* Ein heftiger Zusammenstoß** erfolgte heute mittag zwischen einem Kohlenfuhrwerk und einem Straßenbahnwagen an der Ecke Pfälzergrund- und Mittelstraße. Dem Straßenbahnwagen, der das Fuhrwerk von hinten anfuhr, wurden fast sämtliche Fenster Scheiben zertrümmert. Der Fuhrmann, der vom Wagen fiel, trug keine Verletzungen davon.

## Partei-Nachrichten

Der Reichsverband der Deutschen Volkspartei veranstaltete seine Bezirksversammlungen am Donnerstagabend im Rathaus „Pergola“. Der Vorsitzende Hauptgeschäftsführer ging in seinem einleitenden Bericht über die politische Zusammenfassung der Partei ein und konnte feststellen, daß in diesem Bezirk die Deutsche Volkspartei zahlenmäßig am stärksten vertreten ist. In einem Referat behandelte er vor allem die Fragen der deutschen Außenpolitik. Innenpolitisch wertete er die Bedeutung der Streikmann-Akte im Zentralverband der Deutschen Volkspartei und betonte u. a., daß es das Bestreben der Deutschen Volkspartei sein müsse, einen gerechten Ausgleich der Interessen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer zu finden. Die Ausführungen fanden regen Beifall. Der Bezirksvereinsvorstand wurde neu zusammengesetzt aus den Herren: H. C. Durrer, 1. Vorsitzender, Stabig, Robert Haag, Stellv. Vorsitzender. Die übrigen Beiratsmitglieder sind die gleichen wie im vergangenen Jahr.

## Veranstaltungen

### Mannheimer Hausfrauenclub

Wenn früher die erste Märzwoche durch die Feiertage hindurch, dann doch die viertägige und ständige Hausfrau unter manch bekümmertem Stöhnen und Seufzen — „alles wieder neu!“ — heute geht — heiligt hoch — viel leichter. Zwei große Töpfe mit Wasser auf's Feuer — aus geheimnisvoller Schachtel ein Entschäumer in den einen Topf geschüttelt, umgerührt und verschlungen Stoff aller Art und Farbe hinein, bis er zu seiner Grundfarbe weiß oder gelblich zurückgeführt ist — dann im anderen Topf die gewünschte neue Farbe angefüllt, den mehr oder weniger entfarbten Stoff hinein — und fertig ein neues Kleid entsteht dem Wasserbad! So wurde es gestern im Hausfrauencub praktisch durchgeführt. Jetzt alle frisch herauslos gerührt im Haushalt, damit der Oberhof bei seinem kommenden Besuch — angezogen durch die blühende Farbenfeste im Hause, einmal wieder lächelt an seinem Obgefäß gewandt und dadurch zu neuen Konfessionen in seiner Ober-Gier-Büchsepsallidät getrieben wird.

den Schlüsselstein aufsetzen konnte. Versuche zur Vollendung sind von Altemann (nach Rottebaum) und Busoni gemacht worden.

Die Kunst der Fuge stellt sich somit, um mit den Worten des allzufröhlich dahingegangenen Wolfgang Graefer zu schließen, als „Bachs eigentliches Testament, als die letzte Zusammenfassung dessen, was er und seine Kunst waren.“

Dr. Ch.

**© Sonatensabend mit Werken von Joseph Haas.** Als eine Vorkiefer zum 50. Geburtstag des Regier-Schülers Joseph Haas (geb. 19. März 1879) war der Abend gedacht, den der unerwähnte Vorkämpfer der Haas'schen Musik, Karl Rinn, veranstaltete und allein bestritt. War es nur Teilnahmehaftigkeit oder Uebersättigung des Publikums, daß der Abend vor halblichem Saal stattfand? Auf jeden Fall bleibt es bedauerlich, daß der Veranstalter mit seinen gutgemeinten Absichten so wenig Resonanz beim Publikum fand. Allerdings hatte sich Karl Rinn die Sache ein wenig leicht gemacht: er wiederholte die schon in Mannheim erkauften Sonaten, die große leidenschaftliche Sonate in A-Moll op. 48 und die kleineren, fast als Sonatinen anzusprechenden Sonaten op. 81. Als Neuheit für Mannheim kam lediglich die erste Partitur der „Hausmärchen“ op. 88 hinzu, kurze, in ständlicher Stunde blaugeworfene Impressionen, die die Würdenschätzung in ihrem traumhaften Vorüberfließen treffend wiedergaben. Diese auf lustige Tongebung berechneten Stücke, die so wie die heitere Sonate in D-Dur u. C. am besten in der Eigenart Haas'schen Empfindens einzuführen vermögen, gerieten auch dem eifrigen Interpreten Karl Rinn am besten, jedenfalls entschieden besser als die große Sonate, in der der jugendliche Pianist seine physischen Kräfte zeitweilig zu überlagern schien. Vielleicht hätte der Abend an allgemeinem Interesse gewonnen, wenn durch Eingebung eines Kammermusikwerkes, etwa einer der Sonaten mit Klavier oder der Oboen- oder Waldhorn-Sonate von Haas die Reihenfolge der aufschließlichen Klavierwerke unterbrochen worden wäre. Es wäre zu wünschen, daß Rinn, dessen pianistische Tugenden an dieser Stelle wiederholt gewürdigt wurden, bei seinem nächsten Auszuge unter günstigeren Vorzeichen seine Propaganda für moderne Kammermusik entfalten möge.

## Die Kunst der Fuge von J. S. Bach

### und die Neuordnung von Wolfgang Graefer zur Mannheimer Erbauung durch die „Freie Volkshöhe“

Es dürfte kaum ein Werk des großen Thomastonsors geben, das den Musikforschern so viel Kopfzerbrechen verursacht hat, wie gerade die unvollendet hinterlassene „Kunst der Fuge“. Sonar in Brahms's Roman solet das Alterswerk, das Wilhelm Friedemann Bach als letztes Vermächtnis des Vaters bei sich führt, eine große Rolle. Die Schicksale dieses Textes sind in der Tat fessam genug. In seinem „unfallischen Opfer“ hatte Bach ein Thema, das ihm Priodisch der Größe gestellt hatte, auf verschiedene Arten kunstreich durchzuführen. Das „königliche Thema“ hatte gewiss viel verlockendes zu ausgiebiger Beschäftigung an sich, leicht aber in mancher Hinsicht gewisse Grenzen. Jedenfalls hatte Bach davon die Anregung erhalten, an einem anderen, von Haus aus unbedeutenden Thema, das sich aber zu allen kontrapunktischen Kunststücken besser eignete als das von Friedrich dem Großen gestellte, zu zeigen, was sich alles aus einem Thema herausziehen lasse. Auf die Verflechtung dieses Werkes, das ihn in seinen letzten Jahren bis zu seiner Erblindung beschäftigte, scheint Bach ungewöhnlich großen Wert gelegt zu haben. Denn er ließ es, was nur bei einer verschwindend kleinen Zahl seiner Werke geschah, in Kupfer stechen und überwachte den Stich bis zum ersten Tonst. Von hier ab war der Stecher auf sich selbst angewiesen und Bachs Augenleiden machte eine weitere Korrektur unmöglich. Jedenfalls hatte die erste 1750 erschienene Ausgabe seinen Erfolg. Von einer zweiten, 1752 mit einer Vorrede des Theoretikers Marpura erschienenen Ausgabe wurden binnen mehreren Jahren nur 80 Exemplare abgesetzt. 1758 verkaufte Philipp Emanuel Bach die Kupferplatten als Altmetall. Von da ab wurde es sehr selten um Bachs kostbare Unterlassenshaft. Sie erschien wohl in verschiedenen Renaissancen und erfreute zum Teil beachtliche Erläuterungen, blieb aber als instruktives Werk in die Schatzkammer verbannt, bis ein ungewöhnlich pfeifertig brannter junger Mann mit einer Koffein-erregten Renaissancen hervortrat. Nach

# Der Gewerbebank-Prozess

## Heute Schluß der Beweisaufnahme

Der fünfte Prozesstag ist vorläufig noch dem Angeklagten Brauch gewidmet. Da ist ein anderer Brauch, Jakob mit Vornamen, Baunternehmer, der aber mit dem Angeklagten nicht verwandt ist. Er hat für das Altersheim der Stadt Mannheim gearbeitet und, nach Karl Brauch, ab und zu ein Darlehen zur Bezahlung bekommen. Er zederte dafür seine Forderungen gegen die Stadt an die Gewerbebank; die Gelder gingen meist am nächsten Tage bei der Bank ein. Aber später sollen sie spärlicher gelassen sein, wodurch ungedeckte Schecks bis zu 15 000 Mark ausgegeben wurden. Leininger habe sich immer mit diesen Zahlungen einverstanden erklärt und schließlich die Schuld durch einen Scheck über 15 000 M. auf sich genommen. Seine Erben hätten — immer nach Karl Brauch — also eine Forderung gegen Jakob Brauch. Der Scheck ging später an den Zeugen Barckfeld über. In einer früheren Aussage, die dem Angeklagten Brauch vorgehalten wird, behauptete er, auch der Zeuge Eckert habe sich einmal 1200 Mark unverbucht aus der Kasse genommen und nach 1/2 Jahren zurückgezahlt. Auch auf die Ermahnung des Vorsitzenden, mit solchen Behauptungen vorsichtig zu sein, bleibt der Angeklagte dabei. Der Sachverständige bestätigt diese Angaben. Dann kommt der Zeuge Barckfeld zu Wort, der bekanntlich — siehe Fall Krug — diese 15 000 Mark samt weiteren 5000 M. bekommen hat. Die Verhandlung wendet sich für längere Zeit mehr zivilrechtlichen Klarstellungen zu.

Die Kasse gehen sich immer weiter. Zeuge Eckert gibt an, vorübergehend unverbucht einige hundert Mark aus der Kasse erhalten, später wieder zurückgezahlt zu haben. Um die Geschäftsmethoden zu beleuchten, wird ein anderer Zeuge, Häußler, geladen, der Brauchs Behauptung bestätigen soll, daß Eckert unberechtigt einmal Papiere im Werte von 100 000 Mark in seinem Zimmer aufbewahrt hat. Häußler kann aber nichts Bestimmtes sagen, die Beschuldigung fällt in sich zusammen.

Dann hat Karl Brauch seinem Bruder, der eine Vertretung übernehmen wollte und dazu einen Kraftwagen brauchte, 3500 Mark gegeben.

### Kügelich waren es eigene Gelder.

Daß ein Bankbeamter keine solche Beträge schuldlos zu Hause liegen hat, wie der Angeklagte behauptet, ist ja zweifellos merkwürdig. Karl Brauch vermag es nicht zu erklären.

Dann kommt man wieder auf das nach Ansicht der Staatsanwaltschaft vor wenigen Monaten gefällte Schriftstück zu sprechen. Adolf Brauch will darüber verurteilt werden, daß das Schriftstück bereits seit Jahren in seinem Besitze war. Die Verteidigung kann nur auf Antrag der Verteidigung vom Gericht beschloffen werden, ein Antrag liegt aber nicht vor.

Sein „gutes Herz“ und die Furcht, früher geliehene Gelder verlieren zu können, hat Brauch veranlaßt, dem Schneider Jahr 8000 Mark zu borgen, die aus eigenen Mitteln stammen sollen. — Es kommen noch einige Aussagen von Zeugen, die nachträglich geladen sind und zu verschiedenen Fällen auslagen. Eine Zeugin Klepisch sagt aus, daß 1927 Frau Pfeiffer Papiere verbrannt hat. Aber es handelt sich wahrscheinlich um andere Papiere, da Pfeiffer erst 1928 verhaftet wurde. Frau Pfeiffer behauptet, es seien nur Zeitungen gewesen. Dann unterhält man sich über die

### Selbstlaufmaschine „Perpetuum mobile“.

die Pfeiffer — beinahe! — erfunden hätte. Pfeiffer scheint die physikalischen Gesetze besser zu kennen als die juristischen. Wenigstens hat er eine Lücke in ihnen entdeckt, wonach ein Perpetuum mobile durchaus möglich ist. Seine Apparate funktionierten aber nicht recht; der sabelhafte Gewinn aus der Entdeckung läßt noch auf sich warten.

Es kommen noch einige Zeugen zu Wort, die nichts wesentliches mehr vorbringen. Nun taucht noch einmal das Schriftstück mit der wahrscheinlich gefälschten Unterschrift auf. Der Sachverständige hat festgestellt, daß dieser Schein, wie Brauch es behauptete, auf der Schreibmaschine seines Bruders geschrieben worden ist. Zwar liegt noch ein Fall Brauchs vor, eine Urkundenfälschung, die früher besungen wurde. Doch vorher erhaltet zunächst Medizinalrat Dr. Göhmann sein Gutachten.

### Alle Angeklagten sind voll verantwortlich.

Der Intelligenztest ist Röttinger, dann folgt Groß, und mit weitem Abstand Pfeiffer. „Geborener Verbrecher“ ist keiner der Angeklagten. Kennenwerte körperliche oder geistige Defekte sind bei ihnen, abgesehen von einer Magen-erkrankung des Groß, nicht festzustellen. Pfeiffer ist am Anfang reizbar gewesen, aber nachher zugänglicher geworden. Selbstbewußtsein, Optimismus, Egoismus, ohne nennenswerten Intellekt sind für ihn charakteristisch. Brauch war nervös in der Untersuchungshaft und hat sie am schwersten ertragen. Er hat ein geschwächtes Nervensystem, was aber für seine Taten nicht in Betracht kommt. — Die Vormittagspause wird länger ausgedehnt, um die Beweisaufnahme noch abzuschließen zu können. Doch stellt sich dann heraus, daß die Zeit nicht genügt; um halb 2 Uhr wird eine zweistündige Mittagspause eingelegt. — Die weiteren Verhandlungen werden in folgender Weise abgehalten werden: das Gutachten des Sachverständigen Heberle kann erst am Samstag vormittag erstattet werden, da die Aussagen Brauchs eine wesentliche Umarbeitung notwendig machen. Die Verteidigung wird eventuell, je nach dem Inhalt des Gutachtens, eine ähnliche Frist verlangen. In diesem Falle wird der Abschluß der Verhandlung am Montag sein. Sollten die Verteidiger noch am Samstag plädieren, so soll die Urteilsverkündung vielleicht noch Samstag abend stattfinden oder am Montag nur das Urteil verkündet werden.

# Gerichtszeitung

## Aus den Mannheimer Gerichtsfällen

### Eine Schwindlergesellschaft

Eine Gerichtsverhandlung, die viel Ähnlichkeit mit dem Spakaprozess hatte, wurde diese Woche unter Vorsitz von Amtsgerichtsrat Strübel abgehalten. Angeklagt waren Georg Reichert und sein Namensvetter Julius Reichert. Der dritte im Bunde war der angeklagte Metzger und Fabrikarbeiter Rehm. Heringesetzt mit all seinen Ersparnissen wurde ein Tagelöhner, der sein Leben lang für sein Alterspartie und darbie und zum Schluß von seinen Arbeitskollegen in der gemeinsten Art betrogen und um sein Geld gebracht wurde. Die beiden Reichert schwindelten dem Tagelöhner vor, daß sie einen Salzgroßhandel eröffnet haben. Ein Waggon Salz sei bereits bestellt und harre der Ausladung im Kaiserthaler Bahnhof. Bestellungen auf Salz seien auch schon eingelaufen, wobei die beiden Pseudo-Salzgroßhändler singuläre Behauptungen vorzeigten. Um dem Tagelöhner weiter zu imponieren, wurde ihm noch mitgeteilt, daß bereits einige Leute als Reisende angeheuert sind. Julius Reichert bringe seinen (auf Eigentumsverbrecht gekauften) Lastkraftwagen in das Geschäft mit ein. Man müsse daher auch noch einen Kraftwagenführer anstellen.

Leider ließ sich der Tagelöhner täuschen und dazu verleiten, 400 Mark in die ihm vorgeschwindelte Salzgroßhandlung einzuzahlen. Gleichzeitig sollte er auch Beschäftigung bei der „Firma“ finden. Er bekam daher den Auftrag, den auf dem Bahnhof Kaiserthal stehenden Waggon Salz auszuladen.

Der Mann ging hinaus. Der Waggon war noch nicht da. Er ging auch andern Tages wieder nach Kaiserthal und so fort, bis ihm nach 14 Tagen doch ein Licht dämmerte. Da verließ ihn die Geduld und er zeigte die Salzgroßhandlung an. Es war bereits zu spät, denn von seinen 400 Mark ist nichts mehr vorhanden.

Die beiden Reichert erhielten Gefängnisstrafen von je vier Monaten, Rehm, der dem Tagelöhner vorgeschwindelt hatte, daß er 200 Mark in das Unternehmen hineingesteckt, erhielt sechs Monate.

In der Berufungsinstanz freigesprochen wurde der Kaufmann und früherer volksparteiliche Stadtverordnete Max Wölse-Mannheim, der, wie i. Z. berichtet, vom Amtsgericht Mannheim wegen Untreue und Unterschlagung in den Untersuchungen des Spenslermeisters Reichert anstelle einer verwirkten Gefängnisstrafe von einem Monat zu 1000 M. Geldstrafe verurteilt worden war. Das Berufungsgericht kam zum Freispruch auf Grund eines Gutachtens des psychiatrischen Sachverständigen, des Privatdozenten Dr. Mayer-Groß-Heidelberg, wonach Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit W.'s im Zeitpunkt der Begehung der Tat zu hegen seien. Infolgedessen billigte das Gericht dem Angeklagten den Schuldschuld zu. Wie lange im übrigen der Zustand der verminderten Zurechnungsfähigkeit bei W. bereits vorhanden gewesen ist, ging aus dem Gutachten des Sachverständigen nicht hervor.

# Haben Sie schon ein Automobil?

## Nennen Sie die Vorteile des deutschen Kraftwagens?

Beachten Sie, was von maßgeblicher Seite über den deutschen Automobilbau gesagt worden ist:

Der Automobilclub von Deutschland hält es für seine Pflicht, seine Mitglieder auf das eindringlichste zu bitten, bei Neubeschaffung von Kraftfahrzeugen die Erzeugnisse der deutschen Automobilindustrie in erster Linie zu berücksichtigen.

Der Ankauf ausländischer Kraftfahrzeuge liegt nicht im Interesse der deutschen Wirtschaft.

Die Frage, ob in Deutschland ein Bedürfnis nach ausländischen Wagen vorhanden sei, ist zu verneinen. Sowohl die Konstruktion der deutschen Automobile, als auch ihre äußere Ausstattung haben einen Stand erreicht, der jeden Vergleich mit ausländischen Fabrikaten aushält. Der beste Beweis hierfür ist die Anerkennung, die deutsche Fahrzeuge auf den Ausstellungen in Genf, Paris, London u. a. m. gefunden haben. Ueberall hob man die außerordentlichen technischen Leistungen des deutschen Kraftfahrzeugbaues als führend hervor. Auf die letzte und größte Motorfahrzeugschau des Kontinents, die Internationale Automobil- und Motorrad-Ausstellung, Berlin 1928, darf aber noch besonders hingewiesen werden, da sie mit voller Ueberlegenheit die Leistungsfähigkeit, Qualität und Preiswürdigkeit der deutschen Fabrikate zeigte. Es kann also auch die Preisstellung der deutschen Wagen heute keinen Grund mehr bilden, ausländischen Fabrikaten den Vorzug zu geben.

Auch die sportlichen Erfolge auf der Internationalen Alpenfahrt und bei den Prüfungen des Nürburgringens sprechen für die Güte der deutschen Wagen, während die auf den internationalen Schönheitskonkurrenzen errungenen Triumphe ihre geschmackvolle Ausstattung bezeugen.

**Automobilclub von Deutschland**  
Das Präsidium: Graf v. Arnim-Muskau, Präsident.

# Ehren Sie die deutsche Arbeit!





Aus dem Lande

M. Heidelberg, 8. März. Die Studenten sind wieder einmal fort und vermisst Heidelberg trotz allem ohne seine Studenten! Ende Februar schloß das Wintersemester...

Meinheim, 7. März. Wegen der Gewährung von Reichs- und Landzuschüssen zu dem vom Bürgerausschuß beschlossenen Bau der Straße...

Schneemeldungen

Amlicher Schnebericht der Rad. Landeswetterwarte vom 8. März 1929, 8 Uhr morgens

Feldberg-Poststation: Fetter, -2 Grad, 85-90 Stm. Schnee, Pulver, Ski und Nodel sehr gut. Titisee: Fetter, -8 Grad, 10 Stm., etwas verharzt. Ski gut, Nodel mäßig.

Weiternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Beobachtungen bodischer Wetterstationen (7.30 Uhr morgens)

Table with columns for location, temperature, wind, and weather conditions. Locations include Berlin, Königsplatz, Karlsruhe, etc.

Der Kern des westeuropäischen Hochdruckgebietes ist inzwischen nach Süddeutschland gezogen und ermöglicht damit den Durchbruch atlantischer Isobaren...

Wasserstandsbeobachtungen im Monat März

Table showing water level observations for various locations in March, including dates and water levels.

DEUTSCHE BANK Geschäftsbericht für das Jahr 1928

Der Verlauf des Wirtschaftsjahres 1928 war enttäuschend, obwohl eine recht gute Ernte eingetroffen und nach jahrelangem Mangel die Freigabe des in Amerika beschlagnahmten deutschen Vermögens erreicht worden ist.

ten Eigentums auf den Kapitalmarkt - hauptsächlich erst im laufenden Jahr geltend machen. Die sehr hohe Verschuldung, in der sich unsere Landwirtschaft befindet...

Unsere Anteilhaber an Gemeinschafts-Gesellschaften sind weiter gewachsen. Unsere Bankgebäude und unser Banklager Grundbesitz...

Gewachsener Verbrauch und gesteigerte Ausfuhr bei nicht verarbeiteter Erzeugung nach dem Rückgang auf die Vorräte bedingt worden sein. Dies erklärt, daß bei einer Mehrumsatz...

Umsatz und Umsatz unserer Bank haben sich weiter ausgedehnt. Die Zahl der Konten beträgt 622 004 gegen 575 889 am Ende des Vorjahres.

Das Ergebnis der dauernden Beteiligungen heißt die Teilnahme an den Dividenden für 1927 dat. Das Ergebnis der Deutschen Ueberseeischen Bank war auch für 1928 befriedigend.

MARCHIVUM logo and other footer information.







Die Frühjahrs-Neuheiten sind eingetroffen

Wir erbitten Ihren unverbindlichen Besuch

# Fischer-Riegel

Tel. 278-3 MANNHEIM Paradeplatz

Beachten Sie bitte unsere Fenster

**Hummel's Weinberg, D 5.4**  
Samstag, den 9. und Sonntag, den 10. März

## Pfälzer Abend

mit Konzert 2954

Ausschank preiswerter Qualitäts-Weine, nebst diversen Bieren

**Tanzschule**  
Südbörsen, N 7, 8  
Telefon 280 06  
beginnt Anfang März mit neuen Kursen.  
1141

Wollen Sie **Teppiche - Läufer Bettvorlagen** wirklich billig einkaufen, dann bitte zu Ihren **unverbindlichen** Besuch

— Sie sparen viel Geld —  
— Nur Qualitätsware —

**Teppich-Seligmann, F 1, 10**  
Marktstraße. 5421

**Gesucht werden elegante Herren**

von fast allen Herren elegante und schicke Kleidung. Für wenig Geld erhalten Sie auf der bestbekanntesten großen Etage von Jakob Ringel

garderobe — in Sitz, Stoff und Haltbarkeit unübertroffen Anzüge, Überzugs-Mäntel, 34-, 34-, 44-, 55-, 65- und höher, Gehrock, Frack- und Smoking-Anzüge, sehr preiswert, Hosen aller Art von M. 2,75 an, Regenmäntel von M. 12 — an Infolge Ersparnis hoher Ladenmiete und sonstiger Unkosten sind wir in der Lage, ganz außergewöhnlich billig zu verkaufen. 8095

Separate Abteilung zur Verleihung von Trauer- u. Gesellschafts-Anzügen. Jakob Ringel, Mannheim, Planken, O 2, 4a, 1. Treppe — kein Laden, zweites Haus neben Hirschland.

Durch Güte u. Billigkeit bekannt überall in Stadt und Land.

**Schnell Erstklassig** in jeder Art 2910

## Plisse

Kunstplisse 100 verschied. Muster)

Stickerelen, Hohl säume Dekator, Kanten, Knöpfe, Biesen

**H. Schober, Qu 7, 10 u. 15**  
gegr. 1910 Tel. 52 825.  
Alttestes und führendes Geschäft Mannheims

**Zeitungsmakulatur** hat abzugeben Sei 174

**Neue Mannheimer Zeitung**

**Offene Stellen**

Nur Offiziellung bei d. Betriebs-Vertrieb einer ansehnl. Lehrmittelanstalt l. Schulen, Kemter u. Geschäfte wird ein geeigneter Herr gesucht, welcher mit Sicherh. m. 1500 M. sich betätigen, Verb. evtl. mit Autodiebst. vers. Davor. Angeb. u. A. E. 88 an die Gesch.

**Saubere, fleißige Servierfräulein** in hübsch. Lokal sofort gesucht. \*0080  
Bari Prof. Bitt, Dornstraße 11.

**Saubere ehrl. Frau** 2 Stund. verrichten gesucht. \*0082  
Wenger, E 2, 11.

**Kauf-Gesuche**

**Bäckerei mit kleinem Café** an einer verkehrsreichen Straße in einer ruhigen Wohngegend zu verkaufen. Näheres bei H. Völz, Immobilien, Sandhofen, Karlsruher Str., Telefon 82. 50

**Musik**  
Violin- u. Klavier-Spieler (Simmungsmacher) für sofort gesucht.  
**Konditor und Kaffee Weller**  
Dübbers rasser 3 (Luisenring). \*6705

**Vermietungen**

**Magazin und Büro**  
Rheinländerstraße 54, ca. 300 qm, 3 Et. und Keller, Gef. ein. f. f. zu vermieten. Näh. Bahler, Weinstr. 8, Teleph. 324 25. \*0078

**In bester Lage pfälz. Stadt L a d e n** zu vermieten, in dem sich steigend. Geschäft befindet. Julius Wolff (R. 2, 97.) Immobilien, Mannheim, O 7, 22. 04152

**Ein ordentl. Junge** welcher Lust hat die Frau u. Kleinkinder zu erziehen, kann auf Eltern in die Lehre treten. 1189  
Wo, laut die Geschäftsstelle od. Brief.  
Der J. 4. od. früher

**Helferin**  
über 18 Jahre, die redbahren kann, a. e. in d. 1187  
Babakel-Knobele.

**Gesuchter 8 Zimmer-Wohnung**  
mit Zentralheizung auf l. 4. zu vermieten. Angebote unter U A 121 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. \*0088

**Immobilien**

**Haus** mit Kolonialwaren- und Küchengeräte-Geschäft  
In best. Wohnort d. Bergstraße Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Preis 15 000 M. Anzahlung 10 000 M. Näheres nach Mail, Pösch & Co., Immobilien, Bensheim a. d. B.

**2 eleg. möbl. Zimmer**  
(Wohn- u. Schlafzimmer) mit Zentralheizung, elektr. Licht, H. W., Telefon- und Badverbindung (Cist.) für sofort od. später zu vermieten. Adresse in der Geschäftsst. 2000

**Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer**  
auch für Büro geeignet, mit Balkon, el. Licht, l. 1-2 Pers., evtl. mit Kochpl. f. zu vermieten. Angeb. unt. Z Y 13 an die Geschst. \*0071

**Miet-Gesuche**

**Drei brauereifreie Wirtschaftslokalitäten**  
für Holz zu pachten gesucht. Angebote erbit. unter Z U 8 an die Geschäftsstelle des Blattes ober Telefon Nr. 487 04. \*0090

**Eröffnung der Saison**

Alle Frühjahrsneuheiten sind eingetroffen und warten auf Ihre Besichtigung



# MANES

Die Qualitätskleidung für Herren und Knaben

MANNHEIM \* PLANKEN

**Miet-Gesuche**

**Auto-Garage**  
für Opel, 4 Ziger, nahe Werkstatt per lat. gesucht. Ann. mit Preisangabe unt. A J 3 an die Geschst. \*0082

**Wegen Eigenbedarf** suche für ein. meine 2 Zim. 2 Zimmer und Küche (guter Keller, 3 Personen). 01091  
Angeb. u. T J 104 an die Geschäftsstelle

**Unterricht**

Höheren Privatlehranstalt €100

## Institut Sigmund

MANNHEIM, A 1, 9, am Schloß

Seite bis Prima (1.-9. Klasse) einsch. Schüler und Schülerinnen. Mäßig. Schulgeld. Erfolgr. Vorbereitung zu all. Schulprüfungen. Tag u. Abendkurse

**1-2 Zim. u. Küche**  
befristet abzugeben per Anfang April, evtl. auch ab Juli, die Panna Wöhrerstr. 11, unter A V Nr. 15 an die Geschäftsstelle. \*01011

**Pures Oberpar sucht 1 Zimmer u. Küche**  
evtl. ev. teures Zimmer mit Kochpl. \*0097  
Angeb. u. Y W 88 an die Geschäftsstelle

**LERNT**

DEKORIEREN, LACKSCHREIBEN UND PLAKATMALEN IN DER DEKORATIONS-FACHSCHULE = A. FEUERSTEIN =

MANNHEIM - M 7, 24 - FERNRUUF 2076

TAGES- UND ABENDKURSE LACKSCHREIBEN PRO MONAT MARK 25,-

**2-3 Zimmer m. K.**  
am 1. April zu miet. gesucht. Preis 800 M. Angeb. u. Z E 93 an die Geschst. \*0078

**Verkaufe**

1 neuer, herrliche u. sehr u. Warrage, 1 Tisch, 1 Gesch. u. Tisch zu verk. P 5, 8, 9, Stad. 1189, \*0088

Wohner, hantelblauer Kinderwagen sehr gut erh. zu offn. Preis 45 M. \*0087  
C 1, 13, III, Wolf.

**2 Zimmer-Wohnung**  
in aut. Lage, Ann. u. Z K 18 an d. Geschst.

**Unwiderruflich nächste Woche!**

**Garantiert 15. u. 16. März Ziehung!**

**Zusenhofer Kirchenbau-Geld-Lotterie** 12500 M. zus. 6500 M. Nett-Gewinn

Preis 1.- M. 11 Stück 10 M. Porto und Liste 30 Pfg. Zu haben bei Stürmer, Mannheim, O 7, 11, Postscheckk. 17048 Karlsruhe und alle Verkaufsstellen.

**Herd- u. Ofensetzer** J 7, 11 **F. Krebs** Tel. 28219

Alle Reparaturen an Herden und Oefen sowie Setzen, Putzen und Ausmauern. Garantie für Brennen und Backen.

**Verkauf von Herden, Gasherden und Oefen** Teilzahlung

**Kleine Anzeigen**  
als Stellen-Angebote und -Gesuche, An- und Verkäufe aller Art, Mietgesuche, Heiratsgesuche, Geldverkehr usw. finden in der „Neuen Mannheimer Zeitung“ in Mannheim, Ludwigshafen und der Umgebung die beste u. weiteste Verbreitung u. versprechen sicheren Erfolg durch eine **Grosse Wirkung**